

Dach, Simon: Bin ich dessen auch wol wehrt (1632)

1 Bin ich dessen auch wol wehrt,
2 Daß man meinen Reim begehrt
3 Vmb der Spreen Rand zu lesen?
4 Ich mag wehrt seyn oder nicht,
5 Gnug, das jemals mein Geticht
6 Ist so angenehm gewesen.

7 Dieses ist was mir gefällt,
8 Weil mein Reichthum nicht ist Geld,
9 So am meisten itzt muß strahlen,
10 Daß ich Freunden, welche mir
11 Förderlich sind da und hier,
12 Es mit Reimen kan bezahlen.

13 Herr Matthias, welchen itzt
14 Eine schöne Lieb erhitzt,
15 Nimmermehr werd ich vergessen,
16 Was des
17 (o daß er uns längst entwandt!)

18 Mir an Gutthat zugemessen.

19 Damals hiesse dich Berlin
20 Her zu uns in Preussen ziehn,
21 Ich bekam von ihm ein Schreiben,
22 Daß durch dich mir gutes Geld
23 Solte werden zugestellt,
24 Ich vermocht es kaum zu gläuben.

25 Endlich zahltest du mich aus.
26 O wie fröhlich war mein Haus!
27 Nirgends kunt ich es verschweigen.

28 Nun, er schläßt die lange Nacht,

29 Vnd sein Geist ist loßgemacht
30 Von den Banden dieser Erden,
31 Ist in sein Gestirn gekehrt
32 Höher als wo Titan fährt
33 Mit des Tages schnellen Pferden.

34 Vnd ich sterb in seiner Schuld,
35 Edle Seele, nimm Gedult,
36 Fleuch mich undanckbar zu schelten.
37 Dein Vermögen war zu groß,
38 Ich hergegen arm und bloß,
39 Itzt wird dir es Gott vergelten.

40 Gleichwol dieses, was ich weiß,
41 Sey gewandt auf seinen Preiß,
42 Welcher ewig nicht sol sterben:
43 Deinen Namen breit ich aus,
44 Daß er durch der Erden Haus
45 Stets sol neue Krafft erwerben.

46 Er und seine freye Hand
47 Vnd sein liebreiches Gemühte,
48 Daß so mancher in der Welt
49 Itzt noch Ehr und Brodt erhält,
50 Solches danckt Er seiner Güte.

51 Aber, du Herr Bräutigam,
52 Der mir auch zu statten kam,
53 Daß ich damals ward erfreuet,
54 Aber es noch nicht erkandt
55 Bis auff deinen Heyrahts-stand,
56 Dieses hat mich offt gereuet.

57 Itzund bin ich hertzlich froh,
58 Daß ich deiner keuschen Loh

59 Ein danckbares Lied sol stellen,
60 Hätt ich nur die Krafft darzu
61 Vnd für meiner Kranckheit ruh,
62 Die mit ernst mich sucht zu fällen.

63 Wär ich, der ich vormals war,
64 Trüge noch kein graues Haar,
65 Herr, ich wolte zierlich singen,
66 Wolte dich und deine Braut,
67 So dir ehlich wird vertraut,
68 Auf die späte Nachwelt bringen.

69 Deine Still und Frömmigkeit
70 Vnd die Vorsicht, die allzeit
71 Mich sampt allen hat gefangen,
72 Vnd was mehr von guter Kunst
73 Dir erwirbt der Fürsten Gunst,
74 Würd in meinen Liedern prangen.

75 Deiner hohen Ehren Stand
76 Würde schwer sein meiner Hand,
77 Dennoch wolt ich ihn erheben,
78 Deiner Liebsten Zucht und Zier
79 Würde Fug und Anlaß mir
80 Mich empor zu schwingen geben.

81 Ihre Gottesfurcht voraus,
82 Dann auch ihrer Eltern Haus,
83 Ihres Vaters große Gaben,
84 Die allein die Vrsach sind,
85 Daß des Fürsten Gnaden-Wind
86 Ihn zu diesem Glück erhaben.

87 Endlich auch der Mutter Zier,
88 Art und Leben, die Sie dir

89 Hat gebildet und erzogen,
90 Diese Sitten, diesen Pracht
91 Vnd was dich verliebt gemacht
92 Vnd sie bloß von ihr gesogen,

93 Würd ich rühmen als ich weiß,
94 Venus solte mir den Preiß
95 Deß Poeten hiedurch geben.
96 Aber ach! mein Feder-kiel
97 Ist gantz unwehrt, und mein Spiel
98 Hangt umwirckt mit Spinne-weben.

99 Auch so halt ich euch bekandt
100 Mehr als reichlich ohn die Hand
101 Meiner oder sonst Poeten.
102 Lobt man auch der Sonnen schein?
103 Vnd ein unverfälschter Wein
104 Hat des Krantzes nicht von nöhten.

105 Eines füg ich nur darzu:
106 Gott sey eure Gnüg und Ruh,
107 Vnd gebiete seinem Segen,
108 Daß Er sich, wie ihr begehrt,
109 In die Wieg und auf den Heerd
110 Allzeit reichlich möge legen.

(Textopus: Bin ich dessen auch wol wehrt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53213>)